

Herr Pascal sieht in dem häufigen Auftreten albinotischer Exemplare bei Amseln den Einfluss der veränderten Lebensweise.

Herr Schalow macht darauf aufmerksam, dass in einzelnen Monaten, namentlich im September, innerhalb Berlins keine Amsel zu sehen ist.

Herr Reichenow vermutet, dass sie zu dieser Zeit sich von Beeren ernähren und darum weitere Ausflüge machen.

Herr Kosegarten berichtet über einen weiss vermauserten Sprosser.

Herr Jacobi spricht über einen Erpel, der an der Moabiter Brücke in Berlin sich auf dem Kanal aufhält: „Seit zwei Wintern beobachte ich unter den halbzahmen Stockenten, die sich auf dem Spreelaufe innerhalb der Stadt Berlin aufhalten, an der Lessingbrücke in Moabit einen Erpel, der ein sehr abweichendes, aber regelmässig und schön gezeichnetes Federkleid trägt. Die Schulter- und Tragefedern oder Weichen sind nämlich nicht von dem gewöhnlichen Grau mit zarter Wässerung, sondern schön kastanienbraun mit rostfarbener Beimischung, also von der Farbe des Kropfes und der Oberbrust. Auch Unterseite und Bürzel zeigen einen abweichenden, weit dunkleren Ton. Obwohl die Vermutung nahe läge, dass dieser Vogel seine abweichende Färbung einer Blutmischung mit irgend einer Hausentenrasse verdanke, ist er doch nach Grösse, Bau und Stimme ein echter Märzerpel — übrigens ein kräftiges, munteres Tier, dass bei den üblichen Beissereien um Futterbrocken seinen Mann steht. Obwohl der Erpel im Frühjahr und Herbst mit einer Ente gepaart gesehen wurde, konnte irgend eine ähnelnde Nachkommenschaft nicht beobachtet werden.“

Herr Schalow legt zum Schluss Photographien vom internationalen Ornithologen-Congress in Paris vor.

Matschie.

Bericht über die Januarsitzung 1901.

Verhandelt Berlin, am Montag, den 7. Januar 1901, Abends 8 Uhr im Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstrasse 92. II.

Anwesend die Herren Reichenow, Grunack, von Treskow, Deditius, Pascal, Heck, Jacobi, von Lucanus, Gottschlag, Kosegarten, Schalow, Matschie und Sokolowsky.

Von auswärtigen Mitgliedern Herr von Quistorp-Crenzow.
Als Gast Herr von Kügelgen.

Vorsitzender: Herr Reichenow. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Reichenow bespricht eine grössere Anzahl von Arbeiten, die im vergangenen Monate hier eingelaufen sind und hebt besonders einige Untersuchungen Hartert's über neue geographische Formen europäischer Vögel hervor.

Herr von Quistorp erwähnt hierzu, dass in Pommern 2 *Ardea purpurea* geschossen worden sind.

Herr Jacobi weist auf das Brutvorkommen von *Tichodroma* im sächsischen Erzgebirge bei den Schrammsteinen hin.

Die Herren von Quistorp und Reichenow machen einige Mitteilungen über das Auftreten des Mauerläufers in der Ortler-Gruppe, bei Trafoi, in Graubünden und am Soemmering.

Herr Matschie spricht die Vermutung aus, dass die von Herrn Hartert beschriebenen Formen nicht gleichwertig sind und dass einige von ihnen als Standortsvarietäten, andere aber als geographische Abarten gedeutet werden müssen. Letztere sind durch gut bestimmte Merkmale constant zu unterscheiden; Übergänge zwischen ihnen giebt es nicht; jedes Individuum, welches Charaktere zweier geographischen Abarten vereinigt, ist als Bastard anzusehen und kann nur in den Grenzgebieten zwischen den Gebieten beider vorkommen.

Standortsvarietäten nennt er Abänderungen, welche in messbaren Zeiträumen durch klimatische und Nahrungseinflüsse hervorgerufen sind und in allen Übergängen von der Stammform zur fertigen Varietät auftreten; sie fallen sofort wieder in die Stammform zurück, sobald die äusseren Einflüsse sich entsprechend geändert haben. Laubholz- und Nadelholzformen gehören hierher, ebenso Wald- und Feldformen einer und derselben geographischen Abart.

Herr Jacobi glaubt, dass diese Ansicht vielleicht durch die Thatsache eine Bestätigung erfährt, dass im Mischwalde auch eine Mischform der *Certhia* auftrete.

Herr von Quistorp macht auf die Verschiedenheiten zwischen den sogenannten Eulenköpfen und den Dornschnepfen aufmerksam und glaubt, dass nur die Eulenköpfe in Pommern brüten, während die Dornschnepfen weiter nach Norden ziehen.

Herr Reichenow hält diese beiden Formen der Schnepfe für geographische Abarten.

Herr von K ü g e l g e n zeigt vor und bespricht eine von ihm gemachte Skizze, die den im hiesigen Zoologischen Garten lebenden Paradiesvogel in verschiedenen Balzstellungen darstellt.

Der Vogel singt eifrig, schlägt mit den Flügeln, biegt den Kopf weit nach vorn und unten, klappt den Schwanz abwärts und kippt die weit gespreizten Prachtfedern nach vorn über, während die Flügel halb ausgebreitet nach unten hängen. Die starren geraden Schmuckfedern sind dabei nach oben gerichtet.

Herr Jacobi erwähnt, dass die Herren Stoll und Zehfuss diese Balzstellung ebenfalls im hiesigen Zoologischen Garten beobachtet haben.

Ferner zeigt Herr von K ü g e l g e n Skizzen eines Auerhahns in der Balz vor, der dabei den Kopf nach oben gerichtet hält.

Herr von Quistorp giebt zu, dass diese Stellung gelegentlich vorkomme, dass aber der Auerhahn in voller Balz gewöhnlich den Kopf senke.

Über diese Frage kommt es zu einer längeren Discussion, an welcher die Herren von Lucanus, Heck, von Quistorp und v. K ü g e l g e n sich beteiligen.

Es ergibt sich hieraus die Wahrscheinlichkeit, dass beide Stellungen vom balzenden Auerhahn angenommen werden je nach der Örtlichkeit.

Herr Reichenow berichtet nunmehr über die Einrichtung der von der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft geplanten Biologischen Station in Rossitten und giebt bekannt, dass die Staatsregierung das Unternehmen durch Bewilligung einer grösseren Geldsumme zu unterstützen geneigt sei. Der Vorstand hat bereits in Verbindung mit einigen hierzu herangezogenen Mitgliedern die Satzungen und Instruktionen für den Leiter der in Aussicht genommenen Vogelwarte ausgearbeitet. Diese werden an die Mitglieder verteilt mit der Bitte, irgendwelche nützliche Änderungen derselben dem Vorstande vorzuschlagen.

Herr von Quistorp weist auf den Peenemünder Haken an der Nordwestspitze von Usedom gegenüber von Ruden hin und empfiehlt diese von Zug- und Wintervögeln in grossen Scharen aufgesuchte Stelle als besonders geeigneten Platz für eine Beobachtungsstation.

Herr Reichenow knüpft hieran eine Besprechung derjenigen Beschlüsse, welche die diesjährige Hauptversammlung

der Gesellschaft in Leipzig über den Schutz der Vogelwelt gefasst hat.

Über die Zweckmässigkeit eines Antrages an die Reichsregierung erhebt sich eine rege Debatte, an welcher die Herren von Quistorp, Heck, Reichenow, Kosegarten, von Lucanus und Jacobi sich beteiligen.

Der Vorstand wird die nötigen Schritte thun.

Matschie.

Bericht über die Februarsitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 4. Februar 1901, Abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92 II.

Anwesend die Herren: Reichenow, Grunack, von Treskow, Pascal, Deditius, Haase, Heck, von Lucanus, Matschie und Sokolowsky.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr von Quistorp-Crenzow.

Als Gast nahm Teil: Herr Schüll.

Vorsitzender: Herr Reichenow. Schriftf.: Herr Matschie.

Zunächst wird der Bericht über die Januar-Sitzung verlesen. Herr von Quistorp wendet sich gegen eine falsche Auffassung seiner Bemerkungen. Der Auerhahn nehme beim Balzen nicht je nach dem Standort der Hennen eine verschiedene Stellung ein, sondern er balze in der Frühe, wenn noch keine Hennen zugegen seien, und stehe erst bei Tagesanbruch vom Baume ab, um sich zu den Hennen zu gesellen.

Herr Reichenow wendet sich gegen die von Herrn Matschie vorgetragene Unterscheidung von Standorts- und geographischen Varietäten und ist der Ansicht, dass in der Natur auch Übergangsformen vorkommen, welche nicht als Bastarde anzusprechen sind.

Die zwischen beiden Herren sich entspinnde Debatte führt nicht zu einer Einigung.

Hierauf wird das Protokoll mit einer kleinen Änderung angenommen.

Die Herren Reichenow und Matschie legen nunmehr eine Anzahl von neu erschienenen Schriften vor und besprechen diese.

Alsdann erhält Herr Sokolowsky das Wort zu einem Referat über die mit prächtigen Tafeln geschmückte Arbeit von